

G 59071
4,50 EUR*

RATING **C** **aktuell**

Information für Unternehmen und Finanzdienstleister

03/2005
Juni/Juli

www.ratingaktuell-news.de
www.ratingaktuell-ticker.de

BASEL III

FACTORING

Mehr Liquidität für
den Mittelstand

SOFT FACTS

Was Management-Ratings
leisten können

FINANZIERUNG

PREPS ebnet
Kapitalmarkt-Zugang

* zzgl. Versand und 7 % MwSt.



Comeback der Hausbank

Bausparkassen mit Basel II auf Kundenfang

► Bausparer können Basel II gelassen entgegen sehen, denn die risikoadjustierte Bepreisung der Kreditkonditionen gilt nicht für Bauspardarlehen. Wer einen Vertrag abschließt, sichert sich bereits heute den festen Zins für das spätere Bauspardarlehen – ohne Risiko-Zuschlag. Diesen Trumpf wollen die Bausparkassen bei ihren Kunden ausspielen. Per Telefon bietet die Dame von der Service-Hotline der Landesbausparkassen (LBS) einen Hausbesuch des Kundenberaters an und vereinbart einen Termin: „Mit Basel II kommen wichtige Änderungen auf Sie zu, über die wir reden müssen“. Dieses Argument zieht offenbar. Für künftige Eigenheimbesitzer werde es noch wichtiger, rechtzeitig einen soliden Grundstock an Eigenkapital aufzubauen, um nicht mit höheren Zinsen konfrontiert zu werden, sagt der Kundenberater. Zur Untermauerung seiner Argumente legt er die Kopie eines Zeitungsausschnitts über die positiven Auswirkungen von Basel II im privaten Hypothekengeschäft für Bausparer vor. Unabhängig vom Vermögen könnten sich Bausparer auch weiterhin bei Vertragsabschluss zinsgünstige Bauspardarlehen mit festen Konditionen über die gesamte Laufzeit sichern – ohne aufwändige Bo-

nitätsprüfung und ohne Zinsaufschlag. „Ein weiterer Vorteil: Bausparer legen durch die regelmäßigen Einzahlungen auf den Vertrag konsequent über einen längeren Zeitraum Geld beiseite“, erklärt der Bezirksleiter vom Kunden-Center. So werde das Eigenkapital-Polster über die Jahre immer größer. In der Regel reichen das angesparte Geld und das Bauspardarlehen aber noch nicht für den Bau oder Kauf des Eigenheims aus. Üblicherweise erfolgt die restliche Finanzierung

mit einem Bankkredit. Auch hier hätten Bausparer aber gute Karten, denn durch die regelmäßigen Einzahlungen könnte Durchhaltevermögen beim Sparen bewiesen werden. Die wiederum wirke sich positiv auf das bankinterne Rating aus. Fazit: „Bausparer zeigen, dass sie in der Lage sind, diszipliniert und konsequent über einen längeren Zeitraum zu haushalten – und das bringt Pluspunkte für die gesamte Finanzierung“, heißt es bei der Bausparkasse. ◀



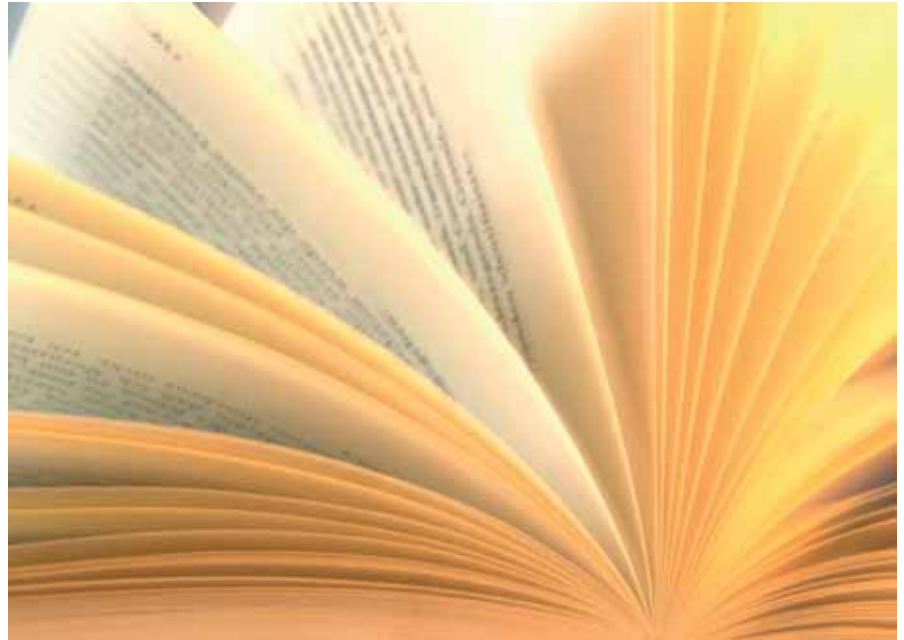
Wissensmanagement kann Rating positiv beeinflussen

► Moderne Unternehmen sehen sich einer Vielzahl neuer Herausforderungen gegenüber. Die Märkte sind einem steten Wandel unterworfen, der sich in einer bisher kaum dagewesenen Geschwindigkeit vollzieht. Der Innovationsdruck nimmt ständig zu. Im globalen Wettbewerb und in einer hochtechnologisierten Geschäftswelt

mehren sich die Störfaktoren. Während im „Zeitalter der Industrialisierung“ alles auf Beständigkeit und Wachstum ausgelegt war, müssen sich die Unternehmen heute flexibler zeigen und sich zeitnah den Gegebenheiten anpassen. Dies gilt auch für den Umgang und die Kommunikation mit den Banken, deren Informationsbedarf eine neue

und ganzheitlich geprägte Dimension erreicht hat. „Dennoch ist die Sensibilität hinsichtlich eines geeigneten, systematischen und bedarfsgerechten Reportings in vielen mittelständischen Unternehmen immer noch unterentwickelt“, sagt Frank Jokisch, geschäftsführender Gesellschafter der Effizienz GmbH in Meerbusch, die

sich für ihre Mandanten u. a. mit Reporting- und Kommunikationsthemen auseinander setzt. Das Hauptaugenmerk liege allzu oft auf der bloßen Einreichung der Jahresabschlussunterlagen und der unterjährigen Zahlen, beides häufig gänzlich unkommentiert und auch erst nach Aufforderung durch die Bank. „Es wird den Kreditinstituten damit vollumfänglich überlassen, diese erhaltenen Informationen zu analysieren und zu interpretieren“, meint Jokisch. Dabei seien gerade die individuellen Fähigkeiten und das Wissen der Mitarbeiter entscheidend für den Erfolg eines Unternehmens. Dass in den internen Rating-Verfahren der Banken neuerdings auch die qualitativen Faktoren stärker gewichtet werden, müsse als einmalige Chance gesehen werden, Stärken in diesem Bereich besser zu kommunizieren. „Hier ist das Personalmanagement gefragt“, sagt Jokisch. Durch ein effektives Wissensmanagement könnten beispielsweise Fachwissen und Know-how identifiziert und Risiken, wie etwa die Abwanderung von Wissen durch ausscheidende Mitarbeiter, frühzeitig erkannt werden. „Nach dem



neuesten Stand der Forschung ist es möglich, eine sauber errechnete Wissensmatrix aufzustellen, die dann zusammen mit den anderen Informationen zu den Hard und Soft Facts der Bank präsentiert werden kann“, sagt Birgit Gosejacob, Inhaberin der ProChance-Consulting in Ratingen und spezialisiert darauf, Potenziale bei Mitarbeitern in Unternehmen zu entdecken und zu fördern. Das Personalmanage-

ment werde dabei durch den Einsatz von geeigneten Tools für Dritte nachvollziehbar und von einem Kosten- und Risiko-Faktor zu einem echten Wertschöpfungsfaktor, so Gosejacob. Im Rahmen einer aktiven Bankkommunikation sei dieses Vorgehen dazu geeignet, unterm Strich sowohl die Kreditentscheidung als auch den Kreditpreis entsprechend positiv zu beeinflussen. ◀

A.M. Best bewertet jetzt auch Banken

► Die Rating-Agentur A. M. Best hat dem globalen Trend der Kooperation und Vernetzung von Bank- und Versicherungsgewerbe Rechnung getragen und eine neue Rating-Methodik für Kreditinstitute vorgelegt. Dabei soll in erster Linie die Finanzkraft von Banken als Konzern-einheiten verschiedener Versicherungsunternehmen analysiert und eine Aussage darüber gemacht werden, inwieweit diese Performance mit der Finanzstärke und der Flexibilität der bewerteten Versicherungen konform geht. Bislang wur-

den diese Evaluierungen ausschließlich im Zuge einer Analyse der Versicherer-Finanzstärke-Ratings (IFSR) durchgeführt. Die qualitative und quantitative Analyse der Banken fokussiert primär das wettbewerbliche und regulatorische Umfeld, die Management-Strategie und Liquidität, den Verschuldungsgrad und die Kapitalausstattung, die Ertragsquellen und -Stabilität sowie das Geschäftsprofil und Risiko-Management. Die auf IFSR-Ratings spezialisierte Rating-Agentur setzt damit nach der Zu-

lassung als eine national anerkannte statistische Rating-Organisation (NRSRO) durch die US-amerikanische Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde (SEC) die Ausweitung ihrer Aktivitäten, auch in Europa, fort. Seit 1999 vergibt A. M. Best auch Ratings für Unternehmensanleihen, Preferred Stocks und Commercial Papers. Derzeit werden nach eigenen Angaben von 129 Versicherungsunternehmen über 600 ausstehende Verbindlichkeiten geratet. Insgesamt hält A. M. Best über 4.500 Finanzstärke-Ratings in 65 Ländern der Erde vor. ◀